

Künstlerpäch

Turbulente Boulevardkomödie in drei Akten
von Jürgen Baumgarten

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen	3 m / 4 w
Thomas Fischer (192)	erfolgloser Maler
Jennifer (360)	seine Frau
Margarete Mettler (160)	Kunstbegeisterte Dame von Welt
Gregor Rohrer (300)	ihr Liebhaber
Martha Schori (116)	angebliche Nachbarin
Christine Lanz (209)	Reporterin
René Schmid (249)	angeblicher Polizist

Bühnenbild

Wir blicken in ein Maler-Atelier. Die Ausstattung ist beliebig, sie sollte nur möglichst exzentrisch wirken. Ein paar Sitzgelegenheiten würden zum Verweilen einladen, wären sie nicht mit angefangenen oder fertigen Bildern belegt. Ein großes, noch unvollendetes Gemälde steht auf einer Staffelei mitten im Raum. Das Aussehen des Gemäldes mag sich der Bühnenbildner selbst überlegen - vielleicht schafft er es ja damit, berühmt zu werden wie Umberto Pastellini. Alle sichtbaren Kunstwerke sind abstrakt.

Die Rückwand wird beherrscht von einem großen Fenster, durch das man auf das gegenüber liegende Dach blickt. Es kann nicht geöffnet werden. Darunter befindet sich eine eingebaute Truhe, in die ein Mensch passen muss. Rechts daneben ist die Tür in die Küche. Sie öffnet sich auf die Bühne zur Ecke hin.

Eine Tür vorne links führt in das Schlafzimmer des Künstlers. Etwas weiter hinten ein Vorhang, der eine kleine Nische, in der diverse Malutensilien verwahrt werden, vom Raum abtrennt. Zwischen Nische und Schlafzimmertür hängt ein recht kleines modernes Gemälde, das nicht gerahmt ist. Noch weiter hinten eine Tür, die mit einem Vorhang zugezogen werden kann. Dahinter befindet sich angemessenermaßen ein auffälliger Balkon.

Vorne rechts eine Tür zur Toilette, die sich zur Bühne hin nach hinten öffnet. Direkt daneben die Wohnungstür, die ebenso aufgeht.

Inhalt

Bislang war Thomas ein guter, aber erfolgloser Portrait-Maler. Seit er sich jedoch den Spaß erlaubt hat, mit einem mehr als abstrakten Bild und in abstruser Verkleidung auf einer Vernissage aufzutauchen, ist er als schwuler Meister-Künstler Umberto Pastellini bekannt. Widerwillig hat Thomas die Rolle angenommen - schließlich träumen er und seine Frau Jenny von einem hübschen Häuschen. Doch niemand darf von seiner doppelten Identität wissen. Alleine der Mythos um Pastellini macht seine Bilder schon wertvoll. Doch als eines Tages Thomas' Tarnung aufzufliegen droht, schlüpft Jenny gezwungenermaßen in die Rolle Pastellinis. Das beruhigt zwar den misstrauischen Gregor, aber verkompliziert dennoch die Lage. Denn mittlerweile sind eine neugierige Reporterin und ein geheimnisvoller Polizist (er will angeblich Pastellinis wertvolles Gemälde vor einem Meisterdieb schützen) aufgetaucht. Thomas ist für Jenny leider keine große Hilfe. Ein Stromschlag setzt ihn weitgehend außer Gefecht...

1. Akt

(Ein neuer Tag hat begonnen. Man hört leise das Rumoren des Straßenverkehrs sechs Stockwerke tiefer. Wenn der Vorhang aufgeht, ist das Atelier noch einen kleinen Tick unaufgeräumter als üblich. Dies liegt an diversen Kleidungsstücken, vom Herrenhemd bis zur Damenunterwäsche, die nach den Ereignissen der vergangenen Nacht noch nicht wieder ihrer üblichen Verwendung zugeführt worden sind.)

Thomas: *(steht vor dem großen Gemälde. Er trägt einen Morgenmantel und anscheinend nichts darunter. Wenn der Vorhang aufgeht, blickt er grübelnd aus einiger Entfernung auf sein Werk) Irgendöbbis fählt da no... (Er tritt an die Nische, zieht den Vorhang auf, stellt sich vor sein Farbbregal, in dem mehrere geöffnete Farbbehälter stehen. Er drückt seine Augen fest zu, tastet nach den Pinseln, greift wahllos hinein, zieht einen recht dicken hervor und tastet dann nach den Farbbehältern. Er mischt die Behälter mit den Händen, nachdem er den Pinsel zwischen die Zähne geklemmt hat und greift sich dann einen Topf. Jetzt taucht er den Pinsel in die Farbe, dreht sich in Richtung Leinwand und geht mit ausgestreckten Armen darauf zu. Er gerät ins Stolpern und der Pinsel wischt über die Leinwand.) Oje... (Er blickt besorgt zum Bild. Dann zieht sich ein breites Grinsen über sein Gesicht.) Perfekt!*

Jenny: *(kommt aus der Küche. Sie trägt ein Oberhemd von Thomas. Weitere Kleidungsstücke sind an ihr nicht zu sehen. Ihr Vorhandensein bleibt der Phantasie des Zuschauers überlassen). Wie möchtisch du gärn di Kafi, Schatz?*

Thomas: *(macht noch einige korrigierende Striche) Schön schwarz! Mir si die dunkle Farbe usgange.*

Jenny: *Dini Chuchi gfallt mer eifach. Überhoupt hesch du e schöni Wohnig. Ig sött würklech meh dahäre cho.*

Thomas: *Dass di öbbe no öbber gseht? Ne-nei, ou wenni mi no so freue, dass du hie bisch – mir dörfe kes Risiko igah. Wenn ig geschter nit so Sehnsucht hätt gha nach dir, de hätti di ou grad wieder wäggschickt.*

Jenny: *(streicht ihm über den Kopf, neckend) Wenn du's seisch, Thomas...*

- Thomas:** Mir blibe drbi. Ig chume hei so viu wie's geit und du touchsch hie nümme uf.
- Jenny:** (*sarkastisch*) Däm säg ig e glücklechi Ehe!
- Thomas:** Jenny, Schätzli...
- Jenny:** Scho guet, scho guet! (*mit Blick auf das Bild:*) Wie lang bruchsch no?
- Thomas:** Tja, ig gloube, ig bi – nei, wart einisch... (*Er betrachtet das Bild, dreht es um 90 Grad, nickt zufrieden*) Ja, ig bi fertig!
- Jenny:** Und was sölls de ussäge?
- Thomas:** Wohär söll ig das wüsse? Ig bi nume dr Maler. Für d Bedütig vo dene Farbfläche z interpretiere gits hochzahlti Kunschkritiker. Lüt, wo dr ganz Tag nüt anders z tüe hei als ihri abartige Fantasie uf bedütigslosi Schmierereie z projiziere.
- Jenny:** Aber du verdiensch doch ou nit schlächt mit dene Schmierereie?
- Thomas:** Ja, aber nume wil alli meine ig sig der gröschi Künschtler vo däm Millenium.
- Jenny:** Isch doch schön, dass sie so danke. Früehner hesch ja chum mal es Bild verchouft.
- Thomas:** Ach Schätzli, du weisch doch genau, dass es e blöde Witz isch gsi, dass ig überhaupt bi dere Usstellig mitgmacht ha. E blöde Witz mit eme blöde Bild (*er deutet auf das Bild, das zwischen Schlafzimmertür und Nische hängt*) ire no blödere Verchleidig.
- Jenny:** Komiker chöi ou berüehmt wärde.
- Thomas:** Ja, indäm si dr Depp spiele. Sit denn gilt ig überall als Umberto Pastellini, dr schwul Meister-Maler. Und mis wahre „Ich“ muess ig hinger ere Maske verstecke, dass kene weiss wär ig würtlech bi. – Wenn öbber würd erfahre, dass ig eifach nume Thomas Fischer heisse, erfolglose Portraitmaler und glücklech verhöüretet bi – ersch no mit ere Frou – kein Schwein würd ou nume no eis vo mine Bilder choufe.
- Jenny:** De lah doch de Lüt ihre Gloube.
- Thomas:** Ig findes widerlech. Das isch e Form vo Prostitution, we mes genau nimmt!

- Jenny:** Dumms Züüg! U wenn d Lüt sech die Dummheit chöi leische – wän störs?
- Thomas:** Mi! Wil d Mönsche **mi** nit wei kenne, aber dä Stümper Pastellini tüe si vergöttere. Ig hasse ne!
- Jenny:** Aha, vo dert här weih dr Wind! – Auso, was wotsch jetz mache? Ne umbringe?
- Thomas:** (*resignierend*) Ig male das Bild fertig, verchoufes morn a die Trottle wo's bschtellt hei und tue när die nächschi Liiwand beschmiere.
- Jenny:** So isch brav! Und gli hei mer so vil Gäld zäme, dass du di wieder ganz um dini Kunscht chasch kümmerere. De schicke mer dr Umberto Pastellini zur Medidation ines Tibetanisches Nonnechloschter. Und vo dert us toucht är so all zwöi Jahr wieder churz uf für sis neue Meisterwärc der Öffentlechkeit z präsentiere.
- Thomas:** Z Tibet gits nume Chloschter mit Mönche.
- Jenny:** No besser für ds Image vom Pastellini! Und besser für mi. Es würd mi umbringe wenn ig wüsst, dass du imene riesige Gebäude voll vo ledige Froue bisch! Ou wenn's nume erfunde wär.
- Thomas:** Ah, Schätzli, du und dini Ifersucht...
- Jenny:** Freu di, de weisch wenigschtens, dass ig die würklech liebe! - So, jetz fahni de mau a choche. Wie hättsch du gärn dis Steak?
- Thomas:** Steak? Zum Zmorge?
- Jenny:** Es isch scho nach de zwölfe!
- Thomas:** Müesstisch de du nit scho längschtens im Büro si?
- Jenny:** Ig ha dr Telefonbeantworter la loufe und es Schild a dr Tür, dass ig morn wieder zrüg bi. Was blibt ligge, schaffi nache. Hüt verbring ig mi Tag bi mim beschte Chund.
- Thomas:** So umfangriich isch mini Buechhaltig doch gar nit.
- Jenny:** Nei, aber d Beträg so schön höch! Säg einisch, hesch du irgendwo es grosses scharfs Mässer für ds Fleisch? Ig has grad am Stück kouft, isch billiger gsi.
- Thomas:** Hie, im Farbregal.

Jenny: Ds Mässer? Wieso das de?

Thomas: Ig schniide immer d Farbtubene uf dermit, we me süsch nüt meh cha usequetsche. Es bitzi bitzi Farb hets immer no dinne.

Jenny: Du bechunnsch so vil Gäld für dini Bilder und bisch geng no giizig.

Thomas: Sparsam, nid giizig. Das wär ja Verschwändig.
(*Es klingelt an der Tür.*)

Jenny: Erwartisch du öbber?

Thomas: (*wirft einen Blick auf seinen Wandkalender*) Hüt nit. Mini Chäufer chöme ersch morn, am 14. Und für am Dsischti het sech e Reporterin agmäldet.

Jenny: I gloub ig spinne?

Thomas: Was meinsch?

Jenny: Hüt isch Dsischti. **Und** dr 14.

Thomas: Nei, das cha nit si! (*blickt wieder auf den Kalender*)

Jenny: Thomas, dä Kaländer isch vom letschte Jahr!

Thomas: Aber es si so schöni Bildli!

Jenny: Künschtler!
(*Es klingelt erneut.*)

Thomas: (*durcheinander*) Und was mache mer jetz?

Jenny: (*geht zur Tür, drückt den Knopf für den Öffnungsmechanismus*) Ja was ächt? Dr Bsuech ine lah!

Thomas: Aber ds Bild isch doch no gar nit troch! Und uf ds Interview bini ou nit vorbereitet!

Jenny: Aber furtschicke chasch die Lüt emu ou nit. Die chöi ja o nüt derfür, dass du di im Jahr trumpiert hesch.

Thomas: (*verwirrt*) Das chunnt alles so plötzlech.

Jenny: (*ruhig*) Es si sächs Etage bis da ufe und dr Lift isch kaputt. Also hei mer no chlei Zyt. Zersch legge mer öbbis a. (*knöpft das Hemd auf, öffnet es dann, steht dabei seitlich zum Publikum*)

Thomas: (*starrt ihr auf die entblößte Brust, entsetzt:*) Oh Gott!

Jenny: Was isch?

Thomas: *(den Blick nicht abgewandt)* Du bisch e Frou!

Jenny: *(folgt seinem Blick)* Du hesch Rächt!

Thomas: *(schließt ihr das Hemd, macht hektisch die Knöpfe zu)*
Me darf di hie nit finde!

Jenny: Was?

Thomas: Ig bi schwul!

Jenny: Dr Umberto Pastellini isch schwul.

Thomas: *(blickt sie eindringlich an)* Ig **bi** dr Umberto Pastellini!

Jenny: *(begreift)* Dis Image isch i Gfahr!

Thomas: Und es kaputts Image heisst...

Jenny: ...weniger Gäld für d Bilder.

Thomas: Oder gar ke meh!

Jenny: De isch mer also lieber, mi Maa isch schwul! *(Plötzliche Hektik! Sie nimmt ihre Reisetasche, die auf dem Boden liegt, stopft ihre umherliegende Kleidung hinein)* Kei Panik, mir hei mindeschtens no vier steili Stäge Zyt!

Thomas: *(steigt in seine herumliegende Hose)* Wenn das nume guet chunnt.

Jenny: *(sammelt weiter Kleidungsstücke ein)* Ke Angscht! Ig legge für all Fäll mau öbbis vo dine Sache a. Du hesch doch ou no dä falsch Bart, wo de immer achläbsch wenn id Öffentlechkeit geisch. Wenn mi de öbber würd finde säge mer eifach, dass ig di Liebhaber bi.

Thomas: *(zieht ein Shirt über)* Klar, isch easy...

Jenny: *(öffnet die Wohnungstür)* Still! *(horcht)*

Thomas: *(steigt ohne Socken in die Schuhe)*

Jenny: *(schließt die Tür wieder)* Ig ghöre zwe Stimme. E Maa und e Frou.

Thomas: De chöme die wägem Bild. – Oder... d Reporterin het e Fotograf mitgnoh. – Oh nei! *(verzweifelt, weil es ihm nicht gelingen will, die Socken über die Schuhe zu ziehen)*

Jenny: *(hält ihn beruhigend an den Schultern)* Thomas, reg di ab!

Thomas: *(nickt, beruhigt sich langsam)* Tuet mer leid! – Hoffentlech löh die Lüt üs no chlei Zyt!

Jenny: Ke Angscht! Die hei mindeschtens no drei Stäge vor sech. Villech si sie ja ou uralt, hei e Schwächeafall und müesse ids Spital. Du muesch immer positiv danke!

(Es klopft an die Tür.)

Thomas: *(jammert)* Gsund und zwäg si sie – und scho da!

Jenny: Da muesch jetz düre! Du schaffsch das scho, ke Angscht! *(gibt ihm einen schnellen Kuss)* Ig zieh mi im Schlafzimmer um! *(ab)*

Thomas: Oje... *(sieht sich noch einmal kontrollierend um, entdeckt Jennys Reisetasche, stellt sie schnell in die von der Eingangstür entfernt liegende hintere Ecke.)*

(Es klopft erneut.)

Thomas: Ig chume! *(geht zur Tür, atmet tief durch, öffnet)* Ja?

Margarete: Margarete Mettler, guete Tag! Ig würd gärn mis Bild abhole.

Thomas: Ah ja. - Äh... Chömet doch ine. – Guete Tag!

Margarete: Danke. *(tritt ein, gefolgt von GREGOR. Sie sieht sich wohlwollend um, er dagegen betont seinen Widerwillen gegen jedes Detail, das er entdeckt. Will ihn vorstellen:)* Das isch mi -

Gregor: *(unterbricht schnell)* Ihre Begleiter. Dr Räscht isch unwichtig!

Thomas: Ig stelle kener Frage.

Gregor: Guet! *(sieht THOMAS plötzlich scharf an)* Mir kenne üs doch vo irgendwo?

Thomas: *(ängstlich)* Nei?

Gregor: Ig bi ganz sicher. Ig vergisse nie es Gsicht!

Margarete: Ach, Gregor, Schatz, du chasch dr Signore Pastellini gar nit kenne! I dr Öffentlechheit het är doch immer e Sunnebrülle und e falsche Bart! Es isch e Ehr für üs dass mir ihn hüt persönelch dörfe träffe.

Gregor: *(abfällig)* Tolli Ehr!

Margarete: Nämät dr Gregor bitte nit z ärnscht. Die längi Stäge da ufe het ihn chlei mudrig gmacht.

Gregor: Ig bi überhoubt nit mudrig! – Und ig kenne Euch **doch** vo irgendwo! Wenn nit ds Gsicht, de d Stimm. Ig vergisse nie e Stimm!

Thomas: Das cha gar nit si, wil – wil... *(weicht zum Schlafzimmer zurück)*

Gregor: *(inquisitorisch)* Ja?

Thomas: Momänt! *(öffnet die Schlafzimmertür)* Schatz, chunnsch bitte mau?

Margarete: Oh, Dir sit nit ellei, Signore Pastellini? *(zwickert ihm verschwörerisch zu)*

Thomas: Nei, ig... und usserdäm...

Gregor: Dä versteckt öbbis, Greti, ig säge ders!

Margarete: *(bedeutet ihm sanft zu schweigen)* Was weit dir säge, Signore Pastellini?

Thomas: Dir tüüschet euch! Würklech! Wil...

Jenny: *(tritt ein, in Kleidung von Thomas, hat ihre Haare unter einer Baseball-Kappe verborgen und sich einen falschen Bart ins Gesicht geklebt. Sie geht betont männlich und spricht mit tiefer Stimme)* Was isch de, mi Amore?

Thomas: *(deutet auf JENNY)* Das isch dr Pastellini!

Jenny: Was?

Margarete: Was?

Gregor: Was?

Thomas: *(sicherer)* Das isch dr Signore Pastellini.

Margarete: Ja?

Gregor: Ja?

Thomas: Ja! *(gibt JENNY mit eindringlichem Nicken zu verstehen, dass sie auch zustimmen soll)*

- Jenny:** *(mit normaler Stimme) Ja. (schnell mit tiefer Stimme:) Ja! Ja, ja! Ig bi dr Pastellini! (wirft THOMAS einen ärgerlichen Blick zu. Im Folgenden lässt sie ihn häufiger ihre Missbilligung spüren)*
- Margarete:** Ja klar! Ig hätt euch am Bart sölle erkenne! Nume d Sunnebrülle fählt!
- Thomas:** Schatz, du gloubsch es nit, aber dä Herr dahie het gmeint är kenni mi! Chunnst drus? Är weiss wahrschinlech wär ig bi. Und de isch är natürlech verwirrt gsi, wil är zersch het gmeint ig sig dr Pastellini!
- Jenny:** *(hat verstanden, spielt ihre neue Rolle übertrieben:) Jä nei, so originell! (tätschelt die Wange von GREGOR der zurück zuckt) Dir sit ja ganz e schlaue!*
- Gregor:** Danke! – Und wär isch de är?
- Thomas:** Wär?
- Jenny:** *(sieht THOMAS an) Är?*
- Thomas:** Ig?
- Gregor:** Dir!
- Thomas:** Oh, ig heisse - äh - Luigi.
- Margarete:** E schöne Name.
- Thomas:** Danke... Ig – ig bi nume – e Fründ.
- Gregor:** E Fründ?
- Thomas:** E änge Fründ.
- Margarete:** *(lächelt interessiert) Wie äng?*
- Gregor:** *(will lieber keine Details wissen) Greti, das geit üs jetz würklech gar nüt a.*
- Jenny:** Guet, nachdäm das jtz klärt wär... Lueget doch afang mau i Rueh eues Bild a. Mir löh euch gschnäll ellei. Ig muess hurti öbbis wichtigs mit mim **Fründ** Luigi bespräche.
- Margarete:** Machet nume, dir sit ja schliesslech hie deheim.

- Jenny:** Ja, stimmt! (*gibt THOMAS einen Wink, er geht ins Schlafzimmer. Zu den Besuchern:*) Auso, loufet ja nit wäg, gället? (*geht an GREGOR vorbei, greift ihm heftig an den Po*) Ig bi grad wieder zrüg! (*ab ins Schlafzimmer*)
- Gregor:** Frächheit!
- Margarete:** Ach Gregor! Sie si halt Künschtler. Und e chli homosexuell.
- Gregor:** E Schliimer isch är. Und stock-schwul!
- Margarete:** Schatz, bis-so-guet! Aus Vorsitzende vom Usschuss für Kunscht und Kultur söttisch du würklech chlei offener si!
- Gregor:** Nit so luut! Es müesse ja nit grad alli wüsse, wär ig bi! – Und usserdäm bin ig scho offe! Für ächti Kunscht! Nit für so Schmierereie! (*blickt sich um, seine Missbilligung wächst mit jedem Detail, das er entdeckt*) Ig weiss würklech nit, werum du unbedingt es Bild vo däm Spaghettini wotsch.
- Margarete:** (*sieht ihr Bild bewundernd an*) Pastellini. – Wil är **in** isch! Und vor allem wil ig drmit wott Lüt beiidrucke. Lüt, woni unbedingt ids Gschäft möcht cho mitne. Bis jetz hei sie mi no gar nit beachtet. Aber ig weiss dass sie kunschtbegeischeret si. Wenn ig das Bild im Salon ufhänke, de isch das Gschäft so guet wie sicher!
- Gregor:** Aha, vo dert chunnt also dini plötzlechi Begeischerig für d Kunscht?
- Margarete:** I mire Branche muess me flexibel si. – Und ganz näbebi wärde mi wäge däm Bild o no grad alli beniide.
- Gregor:** (*betrachtet das Bild*) Bemitleide, hesch äüä wölle säge.
- Margarete:** Freu di doch. Wenn mir mau hürate bringi ächti Wärt mit i üsi Ehe!
- Gregor:** Chumm, Margarete, nit scho wieder das Thema! Mir kenne üs ja jetz würklech no nit gnue lang, damit mir ärnschaft chöi ads Hürate danke.
- Margarete:** Ig weiss, du dänksch immer nume a öbbis! – Geit mer aber genau glich... (*kuschelt sich an ihn*)

- Gregor:** Doch nit hie! (*löst sich von ihr, lockert seine Krawatte*)
Nit dassi nit möcht... Ig ha mi ja hüt äxtra chrank
gmäldet, drmit mir ungschtört chöi... du weisch scho
wasi meine... aber da hani no nit gwüsst, dass du mi
dahäre schleppsch! Hoffentlech kennt mi niemer...
- Margarete:** Vor was hesch Angscht? Das öbber meint du sigsch
schwul? ZZZ, Gregörli!
- Gregor:** Nei, dass öbber usefindt, dass ig gar nit würklech chrank
bi. I mire Position...
- Margarete:** Als Ratsmitglied?
- Gregor:** Ja! Und vor allem als Leiter vom RAV! Da hani scho es
paarne vo mine Lüt ghörig d Levite gläse, wenn sie
genau so öbbis gmacht hei! Das hei si denn sogar ir Zitig
bracht wil irgend sone Reporter das mitbecho het. Und
wenn jetz würd uscho, dass ig sälber... Darf gar nit dra
dänke!
- Margarete:** De seisch halt eifach, dass du als Mitglied vom Stadtrat
und vom Kulturusschuss hie bisch, damit dir chasch e
Überblick über d Arbeit vom Pastellini verschaffe.
- Gregor:** (*aufgebracht*) Spinnsch, sone Blödsinn verzelli sicher
nit!
- Margarete:** Jetz reg di doch nit so uf, Schatz! Du weisch doch, dass
das ungsund isch!
- Gregor:** Ig ha Niider! Die schicke mir d Press ids Huus! Und d
Polizei!
- Margarete:** Du übertribsch! Wäge so öbbis chunnt doch nit d
Polizei!
- Gregor:** (*hört gar nicht hin*) Ig chönnt höchstens säge, dass ig
bim Dokter sig gsi und di da heig troffe... Ums Himmus
Wille, hoffentlech isch er nit grad i de Ferie... (*zieht
seinen Terminkalender heraus, um das nachzusehen*)
- Margarete:** Äch, heb doch kei Angscht! Dr Pastellini sött sech Sorge
mache!
- Gregor:** Dass me ihn nit iisperrt, oder was? (*blättert, hört im
Folgenden nicht richtig zu*)
- Margarete:** Nei, wäge däm Dieb wo ume isch. Du weisch doch, dä
wo sech Frederick Fuchs nennt.

Gregor: *(abwesend)* Wär?

Margarete: Frederick Fuchs! Är isch wiene Schatte, hinderlaht kener Spure, wändet ke Gwalt a, nüt. Uf sim Sektor isch är e Künschtler wie dr Pastellini bim male. – Grad letscht Wuche isch am Pastellini sis Bild „Lila Madonna“ zum bedütenschte Kunschtwärk vom Jahrzähnt erkore worde. Das wär doch ds Ideale füre Fuchs. *(sie steht dabei vor dem kleinen Bild zwischen Schlafzimmertür und Nische)* Sie isch eifach wunderbar. *(zitiert:)* „Eine Miniatur als Gegenströmung zum epochalen Drang der Gigantomanie. Ein Kleinod, eine Orchidee im Dschungel der Mode der Mittelmäßigkeit.“

Gregor: Ja, ja.

Margarete: Hesch überhaupt zueglost?

Gregor: *(antwortet automatisch mit der Routine eines geübten Nichtzuhörers)* Bilder. Epochali Gigantomanie. Frederick Fuchs. Künschtler wie Pastellini. Ig vergisse nie öbbis!

Margarete: Guet. *(Sie vertieft sich in die „Lila Madonna“.)* Das wär no öbbis für i mis Büro. Mini Gschäftspartner wäre beiidrukt. Aber das Bild isch wahrschiinlech chlei z tüür.

Jenny: *(kommt zurück, noch immer aufgebracht, möchte den Besuch gerne los werden)* Scusi, ig ha es paar Problem mit mim Fründ, drum isch es chlei lenger gange...

Margarete: Oh, das macht doch nüt... - Das isch auso mis Bild?

Jenny: Si. Es isch aber no nit troche. Ig ha die ganzi Nacht dra gschaffet damits perfetto wird.

Margarete: Ja, das gseht me. Das gschpürt me! Es Meischerwärch! – Wie heisst’s?

Jenny: Ja, äh, es heisst „Morgentau“!

Gregor: Und wie heisst’s, wenn’s troche isch?

Jenny: Scusi?

Margarete: *(bedenkt GREGOR mit einem Kopfschütteln)* Nüt, nüt! - Es isch wunderbar.

Jenny: Es isch aber no füecht. So chöit dirs nit transportiere! Dir müesst später no mal cho.

- Gregor:** *(nimmt MARGARETE am Arm, will gehen)* Guet. Bis denn!
- Jenny:** *(drückt MARGARETE auf die Tür zu)* Ciao, duet mer leid, aber es wird übermorn am Aabe fertig si.
- Gregor:** Uf Wiederluege!
- Margarete:** *(macht sich los)* Nei, nei, das wär jetz würtlech zu schade. Ig ha nämlech für hüt scho Bekannti iglade, wo das Wärch wette cho bewundere.
- Jenny:** Es duet mer schuderhaft leid, aber ig gseh ke Möglechkeit.
- Gregor:** Gsehsch Schatz! Chumm mir göh!
- Margarete:** Signore Pastellini, passet uf. Hie isch dr Schegg für dä Betrag wo mir abgmacht hei. Ig legge no mal 10.000 druf, wenn's jetz fertig wird.
- Jenny:** *(blickt auf den Scheck, bekommt leuchtende Augen)* Im Bad het's e Fön! Es wird ruck-zuck troche si! *(ab ins Bad)*
- Margarete:** Ig säge's ja immer wieder: Gäld öffnet eim alli Türe.
- Gregor:** Ig bitte di, chum mir göh!
- Margarete:** *(mit freundlichem Tadel)* Nit ohni ds Bild, Gregor.
- Gregor:** Guet, ig has verstande. Du muesch das Bild ha. Aber drfür bruuchsch doch mi nit...
- Margarete:** Meine Güte, es wird di hie scho niemer frässe!
- Gregor:** Das weiss me nie!
- Jenny:** *(kommt aus dem Bad zurück, mit einem winzigen Fön)* Dä Schlingel het sich ganz töif under de dräckige Tüechli versteckt! *(kommt mit dem kleinen Fön neben dem großen Bild zum Stehen, vergleicht die Maße)* Ig gloube, i dr Chuchi hets e Heizlüfter. Mit däm giengs sicher schneller!
- Gregor:** *(macht sich ganz von MARGARETE los)* Je schneller desto besser!
- Jenny:** Dir sit ja ganz e Gschnälle! – Ah, jetz weiss ig's!
- Gregor:** Was wüsst'er?

Jenny: Ig überlegge scho die ganzi Zit. Ig kenne euch doch vo irgendwo.

Gregor: (*unangenehm berührt*) Tatsächlech...

Jenny: Ja! Us em Fernseh villedch? Genau! Dir sit doch Komiker, oder?

Margarete: Ja, so ähnelech! Gäll, Gregörli?

Jenny: Guet... (*legt den Fön ab*) Es geit nume e Momänt. Bitte laufet nit wäg! (*ab in die Küche*)

Gregor: Komiker!

Margarete: (*liebepoll:*) Mängisch chasch scho ziemli doof si.

Gregor: (*ereifert sich wieder*) Doof! Weisch was doof isch? Dass so e Stümper wie di Pustarelli für so - so - so - so -

Margarete: Ja?

Gregor: (*deutet auf das neue Bild*) Für so öbbis ou no e Unmängi Gäld verlangt! Wenn du mi fragsch: Das isch ke Künschtler, sondern e Dieb!

Margarete: (*unbeeindruckt*) Du weisch ja, dassi di nit frage! (*geht zur Wohnungstür*)

Gregor: Wo wotsch du häre?

Margarete: Use.

Gregor: Du lahsch mi mit däm Schwule ellei?

Margarete: (*neckend:*) Hoffentlech blibsch mer treu!

Gregor: Do chasch Gift druf näh!

Margarete: Ig gah zum Huuswart. Ig wott chli Druck mache, wäge dr Reparatur vom Lift. Ig möcht nit, dass du das Bild lahsch la gheie, we mer die steili Stäge abegöh.

Gregor: Was? Ig söll das Teil ou no träge?

Margarete: Im Notfall wärs gnue gross, drmit du di hindedra chasch verstecke. So dass di niemer kennt.

Gregor: Das isch ds erschte positive a däm Bild.

Margarete: Auso, bis schön brav und reg di nit so künschtlech uf, gäu? Ig möcht nit, dass du stundelang es frömds WC bsetzisch.

Gregor: Ich cha doch nüt drfür, dass mir d Ufregig geng ufe Darm schlaht!

Margarete: Nei. Aber du chasch dini Ufregig kontrolliere. Mach diner Atemüebige. De gits ou kener Problem! (*öffnet die Tür*)

Christine: (*steht vor der Tür, wollte gerade klopfen*) Guete Tag.

Margarete: Ja?

Christine: (*reicht ihr ihre Karte*) Christine Lanz vor „Aemme-Zytig“. (*Name der Zeitung dem Aufführungsort anpassen*)

Margarete: (*interessiert*) Aemme-Zytig!?

Gregor: (*erschrocken*) Aemmy-Zytig! (*wendet das Gesicht ab*)

Christine: Ja. Ig - äh – ha e Termin mit em Herr Pastellini. – D Huustür isch offe gsi, da bini eifach grad so... (*macht eine Geste: „herein kommen“*)

Margarete: Ja guet, we dir weit... (*tritt beiseite, wiederholt Christines Geste*)

Christine: (*tritt ein*) Danke.

Margarete: Scho rächt. Mir gseh üs sicher no. Unterhaltet euch guet! (*ab*)

Gregor: (*hilflos*) Aber... (*wendet sich ab, damit CHRISTINE sein Gesicht nicht sehen kann*)

Christine: De sit dir dr Herr Pastellini?

Gregor: (*entschieden*) Nei! Bin ig nit, bin ig no nie gsi und wird ig ou nie si!

Christine: Dir chömet mir aber doch irgendwie bekannt vor...

Gregor: Atemüebige, Atemüebige! (*versucht angestrengt, sich zu beruhigen*)

Christine: Wie bitte?

Gregor: Ja, auso, das cha scho si, dass ig euch bekannt vorchume. Wil – wil – wil ig nämlech würklech bekannt bi.

Christine: Ah, de sit dir ou Künschtler?

Gregor: Äh – ja! Genau!

Christine: Wie dr Herr Pastellini?

Gregor: Ja.

Christine: Auso Maler?

Gregor: (*windet sich*) Nei - eher andersch.

Christine: Andersch?

Gregor: Ja.

Christine: Tschuldigung, aber wär sit dir de?

Gregor: Dir meinet – wie dass ig heisse?

Christine: Ja!

Gregor: (*überlegt fieberhaft*) Na ja, Dir wärdets nit gloube, aber ig bi dr...

Christine: Ja?

Gregor: (*fällt ein Name ein, strahlt nun*) Frederick Fuchs.

Christine: (*überrascht*) Frederick Fuchs?

Gregor: Ahh, dir kennet mi?

Christine: Tja, ig danke dass euch fasch jede würd kenne...

Gregor: (*nun doch unsicher*) Ig hoffe, dass ig zu mine Bilder passe...

Christine: Dir meinet, zum Bild wo me vo euch het?

Gregor: Äh - genau.

Christine: Bis jetz het ja no niemer konkret gwusst wie dir usgseht.

Gregor: De hani no mau Glück gha!

Christine: Bitte?

Gregor: De heit dir ja Glück gha – dass dirs jetz wusst!

Christine: Ja, natürlech... – Dir heit ja ghört, ig bi vo dr Press.

Gregor: (*etwas unbehaglich*) Ja, das hani ghört...

Christine: De darf ig euch vellech es paar Frage stelle – nachdem dir mir ja so unverhofft offebart heit, wär dir sit?

Gregor: Aso, ig weiss nit...

Christine: Dir müesst ou ke Angscht ha. Ig verrate euch nit!

Gregor: Nit?

- Christine:** (*wichtig:*) Presse-Gheimnis!
- Gregor:** Schön, dass es das git...
- Christine:** (*hat ihren Block gezückt*) Ja, nit? - Darf ig villedch voräväg schicke, dass ig euch bewundere?
- Gregor:** Dörft ihr, dörft ihr.
- Christine:** Glich was die angere über euch säge, ig finde euch genial.
- Gregor:** (*sonnt sich in „seinem“ Ruhm*) Ja, ig weiss, was dir meinet. Es git so vil Mönsche – intoleranti Mönsche – wo Künschtler wie mi am liebschte würde isperre.
- Christine:** Ganz genau.
- Gregor:** Me betitlet mi villedch sogar als Dieb.
- Christine:** Das mache vil.
- Gregor:** Drbi bini e Künschtler, verglichbar mit em Pastellini.
- Christine:** Nume uf eme andere Sektor.
- Gregor:** Genau.
- Christine:** Es git vil wo euch wei nacheiifere.
- Gregor:** So?
- Christine:** Aber es glingt ne nit. Früecher oder später lande alli im Gfängnis.
- Gregor:** (*besorgt:*) Im Gfängnis?
- Christine:** Wil si bim Chlaue verwütscht wärde.
- Gregor:** Dir meinet bim Ideeä chlaue?
- Christine:** Im witschte Sinn... ja. – Verratet dir mir wieso dir hie sit?
- Gregor:** (*steht rechts an der Wand, deutet mit einer fahrigen Handbewegung zur anderen Bühnenseite*) Äh – Wäge däm Bild.
- Christine:** (*denkt, es gehe um die „Lila Madonna“*) Ig hätt's doch sölle wüsse. – Dir planet würklech das mitznäh?
- Gregor:** Ja.
- Christine:** (*notiert fleißig*) Und isch es für euchi egeti Sammlig?

- Gregor:** Äh- nei. Ehrlech gseit säge mir söttigi Bilder nit so vil. Es isch für mini Fründin.
- Christine:** Hochintressant! (*notiert das eifrig*) Ig gseh scho d Schlagziile: „Frederick Fuchs: Ich tat es nur aus Liebe!“
- Gregor:** Aso dir weit würklech drüber brichte?
- Christine:** Natürlech!
- Gregor:** Aber kener Fotone!
- Christine:** Ne-nei, mir wei ja das Mysterium Frederick Fuchs nit zerstöre! - Wenn dir mi jetz bitte schnäll entschuldiget? Ig muess dringend telefoniere! (*wählt schon auf ihrem Handy*)
- Gregor:** Machet nume.
- Christine:** (*ins Telefon*) Chef, das gloubet dir mir nit! – Momänt, ig ha hie fasch ke Empfang. Ig gah schnäll use. Da hets e Balkon! (*ab*)
- Gregor:** (*atmet auf*) Ig ha no nie so lang a eim Stück gloge! Jetz weiss ig wie sech e Bruefspolitiker muess fühle!
- Jenny:** (*kommt zurück, bringt einen uralten Heizlüfter*) So, jtz cha’s losgah. (*stellt den Heizlüfter ab, nimmt wieder den Fön*) Oh, wo isch de d Signora?
- Gregor:** Die isch gschnäll öbbis ga kläre wägem Lift.
- Jenny:** Bene. – Werum isch es hie so chalt? (*schließt die Balkontür*)
- (*Es klopft an der Wohnungstür.*)
- Gregor:** Das wird se scho si! (*öffnet*)
- René:** (*tritt ein. Er trägt einen Pilotenkoffer bei sich, den er zunächst überall hin mitnimmt. Wenn er ihn mal abstellt, wirft er doch immer wieder einen Kontrollblick darauf. Wenn er eine Tür benutzt oder einen Gegenstand in der Wohnung berührt, greift er immer mit dem Ärmel zu, um keine Fingerabdrücke zu hinterlassen. Dies geschieht so unauffällig, dass die Zuschauer es zunächst nicht merken sollten.*) Sit dir dr Pastellini?
- Gregor:** Nei! Wieso meine das alli? Är isch dr Pastellini! (*deutet auf JENNY*)
- Jenny:** (*ergibt sich in ihr Schicksal*) Si.

René: Freut mi! Mi name isch René Schmid.
Kriminaloberkommissar.

Jenny: (*erschrocken*) Ko - ko - Kommissar...?

Gregor: (*ebenso*) Kri - Kri- Kriminalober...?

René: So isch es. Mi Chef schickt mi.

Jenny: Wi – Wieso de?

René: Mir sueche öbber. E Person wo eigentlech nit hie dörft
si.

Jenny: E Frou i Mannechleider?

Gregor: E Maa wo nit wott gseh wärde?

René: Möglecherwiis beides!

Jenny und Gregor: (*gleichzeitig, besorgt*) Oh...

René: Das Subjekt isch vermuetlech scho hie...

Jenny und Gregor: (*gleichzeitig, besorgt*) Ah...

René: ... und macht sech grad strafbar!

Jenny: Nei, das gloub ig nit!

Gregor: Aso, strafbar isch das doch nit... (*zu JENNY*) Oder?

Jenny: Nei, sicher nit.

Gregor und Jenny: (*gleichzeitig zu RENÉ*) Oder öbbe scho?

René: (*sieht beide eindringlich an*)

Gregor: (*macht Atemübungen*)

René: Ig gloube, dir heit kei blasse Schimmer vo was ig rede!

Jenny: Tja, ehrlech gseit...

Gregor: ...nä-ä.

René: Ig sueche dr Frederick Fuchs!

Jenny: Nei!

Gregor: Oh?

René: Doch. Nach dere Uszeichnig für das Bild wird är sich
das nit lah entgah.

Jenny: *(sieht sich unbehaglich um)* So vil ig weiss hinderlaht är nie Spure am Tatort?

René: So isch es.

Gregor: Tatort?

René: Bi jedem Kunschtroub.

Gregor: Kunschtroub?

Jenny: Ja, kennet de dir dr Frederick Fuchs nit? Dr Meischerdieb?

Gregor: *(nervös)* Dieb? *(macht heftige Atemübungen)*

René: Tschuldigung, wär sit dir eigentlech?

Jenny: Är schaffet bim Fernseh. Und wott mis neue Bild choufe.

René: Bim Fernseh...

Jenny: Ja, e Komiker. Vo sonere Comedy-Show...

Gregor: Ja, genau!

René: Komiker. Drum redet dir so komisch.

Gregor: *(versucht einen Gag zu landen)* Ja, ja, komisch; es kommt, wies isch! Ha, ha, ha!

René: Würklech originell sit dir aber nit.

Gregor: Isch glich, es git gnue Sänder. Irgendeine nimmt mi immer! *(Man merkt ihm im Folgenden immer wieder an, dass er nun doch dringend die Toilette aufsuchen muss)*

René: Schön, de hätte mer das klärt.

Gregor: Gott sei Dank...

René: Was?

Gregor: Gott sei Dank, dass Dir da sit! De müesse mir ja kei Angscht ha...

René: Angscht?

Gregor: Vor däm Fuchs!

René: Sicher, da heit dir rächt...

Jenny: Genau.

Gregor: De chani ja mau ganz beruehigt ids Bad gah!

René: Dir chöit.

Gregor: (*sieht sich um*) Ds Bad isch...?

Jenny: (*deutet auf die Tür*) Da.

Gregor: Danke. – Aso, de gahni da mau ine!

René: Nume hü.

Gregor: Aso, ig weiss würklech nit, ob ig mi würd getroue wenn dir nit hie wäret!

René: (*verwirrt*) Scho guet.

Gregor: Aso de - bis gli! (*schließt schnell die Badezimmertür hinter sich.*)

René: (*blickt ihm nach*) Vom Fernseh? Ig weiss scho wieso ig lieber ids Theater gah!

Jenny: Dir weit also uf d „Lila Madonna“ ufpasser?

René: (*schaltet um*) So isch es... Das isch se, gället? (*deutet auf das Bild*)

Jenny: Ja. – Und für das überprüefet dir alli Lüt wo der hie findet?

René: Genau, das machi.

Jenny: Wie gründlech weit dir de das mache?

René: Wie meinet dir das?

Jenny: D Lüt überprüefe?

René: So gründlech wie mögloch.

Jenny: (*greift sich unwillkürlich an die Brüste*) Oh...

René: Heit dir öbbis drgäge?

Jenny: Ehrlech gseit: Ig bi sehr chützelig!

René: (*lacht*) Ach so! – Ke Angscht Signore Pastellini, ig muess **euch** ja nit dürsueche! Aber vo allne andere muess ig sälbverständlech d Personalie ufnäh.

Jenny: (*besorgt*) Vo allne?

René: Klar, natürlech.

Jenny: Und wenn eine nit dä isch, won är seit?

René: De wird das Subjekt sofort verhaftet!

Jenny: (*beunruhigt*) Wie beruehigend...

- René:** *(nimmt Jenny nach rechts beiseite)* Signore Pastellini, mir müesse jetz aber zersch es paar Sache bespräche.
- Jenny:** Ja, sicher...
- Thomas:** *(kommt aus der Schlafzimmertür, wundert sich, wen er da sieht)*
- René:** Dir müesst mir verspräche, dass dir niemerem öbbis säget.
- Jenny:** *(entdeckt Thomas)* Niemerem? *(winkt Thomas zu verschwinden)*
- René:** *(deutet Ihre Bewegungen falsch)* Heit dir heiss?
- Jenny:** Heiss? – Aha, Dir meinet wil ig mir Luft zuefächle? Ja, ig ha heiss! *(fächelt stärker)*
- René:** Auso, es sött zersch mau niemer erfahre wär ig bi.
- Jenny:** Dir meinet, dass dir **Polizischt** sit?
- Thomas:** *(horcht auf)*
- René:** So isch es.
- Jenny:** Und dass dir jede **verhaftet**, wo nit dä isch won är seit, dass är sig?
- René:** Exakt.
- Jenny:** *(winkt THOMAS erneut, dass er verschwinden soll)*
- René:** *(sieht sie stirnrunzelnd an, will sich in Richtung von THOMAS umdrehen)*
- Jenny:** *(greift RENÉ am Arm, dreht sich mit ihm zum Bad)* Dä Herr da inne weiss aber jetz scho, dass dir Polizischt sit! *(winkt THOMAS energisch mit der Hand hinter dem Rücken)*
- Thomas:** *(weicht einen Schritt ins Schlafzimmer zurück, überlegt es sich dann anders und versteckt sich in der Nische)*
- René:** Ja, mit ihm wird ig de später no rede. – Es isch wichtig, dass ig Inkognito blibe, so dass üs dr Fuchs id Falle cha gah. Diskretion hilft üs meh, als wenn ig da mini Dienschtmarke umezeige.
- Jenny:** Das verstahni. *(sieht sich um, ist erleichtert, weil THOMAS verschwunden ist)*

René: Aber jetz möchti zersch d Zimmer inspiziere. (*macht einige Schritte zur Bühnenmitte, sieht sich um*)

Jenny: D Zimmer? Die ganzi Wohnig?

René: (*betrachtet das feuchte Bild*) Dr Fuchs chönnt scho vor Ort si. Är isch sehr raffiniert!

Jenny: (*unbehaglich*) Ig verstah...

René: Oder sie.

Jenny: Sie...?

René: Niemer weiss mit 100 %iger Sicherheit, dass dr Fuchs es Männli isch!

Jenny: Aber dr Name, Frederick ...

René: ... isch möglicherwiis e Tüschig und seit drum nüt! Alli si verdächtig, Männli und Wiibli.

Jenny: Das machts nit eifacher.

René: Wäm säget Dir das? (*geht auf das Schlafzimmer zu*).

Jenny: (*hält ihn schnell am Arm fest:*) Dir gloubet ja gar nit, wien ig froh bi, dass dir da sit.

René: Tatsächlech?

Jenny: Ja. E Dame wott es Bild vo mir choufe und treit e Scheck mit sech ume.

René: E Scheck?

Jenny: Mit ere ziemlech grosse Zahl druff.

René: Aha, ig verstah.

Jenny: Zum Glück sit dir jetz hie und passet uf die Madonna und dä Scheck uf.

René: Chöit sicher si: ig kümmerge mi um beides!

Jenny: Danke!

René: (*macht wieder einen Schritt aufs Schlafzimmer zu*)

Jenny: (*hält ihn erneut fest*) Aber wär's de nit besser, we dir hie würded blibe?

René: Dir meinet: i däm Zimmer?

Jenny: Ja! Hie isch doch d Madonna. Und die Dame mit em Scheck chunnt o wieder dahi. Wenn dir imene andere Zimmer sit und dr Fuchs chunnt da ine, de chöit dir doch gar nüt mache!

René: Ig gah nume schnäll ga luege. Schliesslech chönnt sech dr Fuchs scho irgendwo versteckt ha. (*will zum Schlafzimmer*)

Jenny: (*stellt sich ihm in den Weg*) Da bruuchet dir nit ine zgah!

René: Werum nit?

Jenny: Das isch ds Schlafzimmer. Da isch niemer drinn. Ig ha da gschlafa letscht Nacht. Und da isch niemer gsi woni nit kenne, ig schwöres!

René: Aber villedch isch ja jetz öbber dert.

Jenny: Wie äch? Meinet er, är sig zum Fänschter i cho? Im sächste Stock? Ha, ha!

René: Es geit e Sims ums ganze Huus ume. E klevere, begabte Ibrächer chönnt druf balanciere! Oder e Ibrächerin, wie gseit!

Jenny: Was dir nit alles wüsst?

René: Ig ha mi gründlech uf die – Mission vorbereitet. (*geht an ihr vorbei auf das Schlafzimmer zu*)

Jenny: (*drängt sich vor ihn*) Nei, das geit würklech nit!

René: Wieso nit?

Jenny: Da isch – da isch -

René: Was?

Jenny: - nit ufgruumt.

René: Das isch mir doch glich!

Jenny: De löht mi bitte zersch ine, damit ig ihn - äh

René: Ihn?

Jenny: Dr Dräck. Abfall. Müll. Ig wott ne chli - äh - verstecke.

René: Wenn dir druf bestöht...

Jenny: Ig bi sehr unordentlech, aber sauber!

René: Aha...

Jenny: Momänt, bitte! (*öffnet die Schlafzimmertür, sieht hinein*)
Ups?

René: Was?

Jenny: Wäg...

René: Wär?

Jenny: Eh, dr – ds ganze Puff. – Wüset er... es isch doch Vollmond gsi! Wahrschinlech hani im Schlaf ufgruumt.

René: Im Schlaf?

Jenny: Ig bi e sogenannti Schlafräumerin.

René: So, so. Und was isch mit däm Fön?

Jenny: Mit welem Fön?

René: Dä wo dir ständig ir Hand heit...

Jenny: Aha dä! Ig gwöhne mer ds Rouche ab.

René: Mit eme Fön?

Jenny: Ja, dä passt nit zwüsche d Lippe. (*demonstriert das*)
Gseht'er?

René: Ja-ja. Ähm, darfi jtz dert ine? (*deutet auf das Schlafzimmer*)

Jenny: Ja, göht nume, bevor dir öbber gseht... bevor euch öbber gseht, meini... Vo wäge Inkognito etc...

René: Danke. (*ab*)

Jenny: (*stöhnt auf, sinkt in sich zusammen*)

Thomas: (*späht durch den Vorhang, sieht JENNY in Reichweite. Er tippt ihr auf die Schulter.*)

Jenny: (*schreit unterdrückt auf, fährt herum*)

Thomas: (*flüsternd*) Ig bis doch nume!

Jenny: Ig ha gmeint du sigsch da inne. (*deutet aufs Schlafzimmer*) Isch ja glich! Uf all Fäll darfsch du däm Polizischt nit übere Wäg loufe!

Thomas: Ja, das hani verstande. – Mir müesse nume luege, dass mir die Chäufer möglechscht schnäll loswärde, bevor däm Typ i Sinn chunnt vo wo dass är mi kennt!

Jenny: Ja genau: Wohär kennt är di de egentlech?

Thomas: Ich ha ke blasse Schimmer! Du weisch doch, dass ig mir Gsichter nie cha merke.

Jenny: De hani äüä Glück, dass mi no kennsch, hä?

Thomas: Was isch de los mit dir?

Jenny: Hesch Du öbbe ds Gfühhl es machi mir Spass eifach so ganz plötzlech dä Pastellini z spiele?

Thomas: Nei, sicher nit. Aber es geit haut jetz nit andersch.

Jenny: *(drückt THOMAS den Fön in die Hand)* Über das rede mer de no! Und dass mer die Chäuffer loswärde muess das Bild möglechscht schnäll troche si! Ohni wei sie nämlech nit gah! *(steckt dabei den Stecker vom Heizlüfter in eine Steckdose, geht auf das Gerät zu, bückt sich, um es einzuschalten)*

Thomas: Nei!!

Jenny: *(zuckt erschrocken zusammen)* Psst!

Thomas: *(deutet auf den Heizlüfter)* Dä darfsch nit ischalte!

Jenny: Du ewige Giizchnäpper! Mach dir bitte jtz kener Sorge um d Stromrächnig! *(bückt sich erneut)*

Thomas: *(reißt ihren Arm hoch)* Jenny!

Jenny: *(sieht ihn giftig an)* Thomas Fischer, langsam längts mer mit dir!

Thomas: *(legt den Fön weg)* Das Teil isch gfährlech! Wenns alängsch putzt's dir e Cheib!!

Jenny: Was?

Thomas: Wo ig ne ds letscht Mal ha wölle bruche, hani derewäg e Schlag becho, dass ig es Zitli wäg bi gsi!

Jenny: Du meinsch bewusstlos?

Thomas: Nei, geischtig wägträtte! Ig bi wie e Schlafwandler dürs Huus girrt! Dr Huuswart het mi gfunde woni im Chäller ha wölle i die grossi Wäschmaschine chlättere.

Jenny: Das isch nit di Ärnst!

Thomas: Du weisch doch dass mi Chopf wahnsinnig empfindlech isch.

Jenny: „Wahnsinnig“ trifft's guet! Du mit dim Künschtlerhirni!
– Auso halt, de suech ig äbe öbbis anders woni ds Bild
cha tröchne dermit! (*geht zur Küchentür*)

Thomas: Wart! De nimm wenigstens das gefährleche Ding mit!
(*bückt sich danach*)

Jenny: Thomas!

Thomas: (*berührt im selben Moment den Heizlüfter, beginnt wild
zu zucken, lässt aber nicht los. Das Bühnenlicht flackert,
im Heizlüfter selbst flackert es auch.*)

Vorhang

2. Akt

(Stück geht am selben Ort weiter, wo es im 1. Akt geendet hat)

Jenny: *(eilt zu Thomas, gibt ihm einen Stoß)*

Thomas: *(lässt den Heizlüfter los, zuckt noch etwas weiter)*

Jenny: *(richtet ihn auf) Thomas, geit's?*

Thomas: *(zuckt unkontrolliert in Gesicht und am Körper)*

Jenny: Es isch do geng z gliche mit euch Manne. Dir gäbet gueti Ratschläg, aber sälber dra halte – nä-ä!

(Es klopft an der Balkontür.)

Jenny: Wär isch de das jetz scho wieder? *(mit wenig Hoffnung)*
Thomas?

Thomas: *(zuckt nur noch ab und an mit dem Kopf)*

Jenny: *(sieht erst zum Schlafzimmer, dann zum Bad)* Da isch eine drin - und da ou!

(Es klopft energischer.)

Jenny: Chasch du ellei stah? *(lässt THOMAS probeweise los. Er pendelt sich selbständig aus.)* So sött's gah! *(sie schiebt ihn in die Nische, schließt den Vorhang, geht dann zur Balkontür, zieht dort den Vorhang auf)* Ig chume ja scho! *(macht die Tür auf)*

Christine: *(tritt ein)* Danke! Es isch relativ früsch da usse!

Jenny: *(sie denkt an RENÉ's Worte)* Dir chömit vo dusse?

Christine: Ig ha gmeint das sig offesichtlech?

Jenny: *(weicht vorsichtig zurück, auf das Schlafzimmer zu)*
Übere Sims?

Christine: *(versteht nichts)* Vom Balkon. - Aber villecht sött ig mi zersch mal vorstelle?

Jenny: Nit nötig, ig cha mers danke! Me het mir scho akündet, dass dir chömet!

Christine: *(denkt an ihre Anmeldung für den Termin)* Natürlich het me das, Herr Pastellini. – Auso, wei mer grad afah?

Jenny: Dir erwartet, dass ig mitmache?

Christine: Tja, normalerwiis isch das eso üblech!

Jenny: Das isch mir ja ganz neu! (*steht nun nahe bei der Schlafzimmertür, lässt CHRISTINE nicht aus dem Auge, will RENÉ alarmieren, greift rückwärts nach dem Türdrücker, fasst aber immer wieder daneben*)

Christine: Ja, wie hei's de bis jetz miner Kollege bi euch gmacht?

Jenny: Euchi Kollege? Ig wüsst nit, dass scho mau öbber hie wär gsi.

Christine: Aso, das hättet dir ja wahrschinlech scho gmerkt.

Jenny: Aber vिलleicht hät är mir ou nüt drvo verzellt.

Christine: Wär?

Jenny: Ja, är! Aso: Är! Ig meine... (*sie rudert hilflos mit den Armen*)

Gregor: (*öffnet vorsichtig die Badezimmertür, um hinaus zu spähen*)

Jenny: (*entdeckt GREGOR, deutet auf ihn*) Är!

Christine: Är?

Gregor: Ig? - Nei, ig nit! Ihn müesst dir interviewe, är isch der Pastellini! Nid ig!

Jenny: Interviewe?

René: (*kommt aus dem Schlafzimmer*) Säget einisch, Pastellini -

Gregor: (*schreit auf, zieht knallend die Badezimmertür zu*)

Jenny und Christine: (*starren auf die Badezimmertür, wenden dann gleichzeitig den Kopf zu RENÉ*)

René: Äh... Was wotti säge? – Ah ja genau: Heit dir irgendwo dr Schlüssel füre gross Chleiderschaft?

Jenny: Es git ke Schlüssel. D Tür chlemmt nume.

René: Ah drum. (*wirft CHRISTINE einen misstrauischen Blick zu*) Chömet dir z gang, Pastellini?

Jenny: Ja, jetz scho wieder...

René: Guet. Dir wüsst ja wo der mi findet!

Jenny: Im Chleiderschaft. Ig weiss Bscheid!

René: Guet! (*wieder ab*)

Christine: Dä Maa wott i euche Chleiderschaft inestiige?

Jenny: Ja. Isch äüä si Bruef.

Christine: Was für ne Bruef söll de das konkret si?

Jenny: Tja är... Aso... Wie ou immer... das söll är euch sälber säge!

Christine: Das isch villedch vernünftig. Ab und zue redt me ja doch anenang verbi.

Jenny: Genau... – Säget einisch, sit dir vo dr Zitig?

Christine: Ja, Christine Lanz vor Aemme-Zytig. (*reicht ihr ihre Karte*) Ig ha mi doch agmäldet.

Jenny: Und dir weit es Interview mache? Mit mir?

Christine: Vo däm redi doch die ganzi Zit!

Jenny: (*lacht gezwungen*) Aha! Ha, ha, ha! Und i ha gmeint... Ha, ha, ha! Ig ha doch tatsächlech gmeint... Ha, ha, ha! (*schüttelt schnell den Kopf, plötzlich wieder ernst:*) Vergäset's!

Christine: Vo mir us...

Jenny: (*wirft sich in Pose, gibt sich im folgenden zunächst übertrieben „künstlerisch“*) De föht a! Fraget!

Christine: Danke! - Herr Pastellini, dir sit e berüehmte Bürger vo üsere Stadt.

Jenny: (*huldvoll*) Danke!

Christine: Bitte. Und us däm Grund sit dir natürlech ou für üsi Läserschaft sehr intressant.

Jenny: Danke!

Christine: Äh, bitte! Und drum hei mir üs natürlech für die Grücht intressiert.

Jenny: Danke! - Grücht?

Christine: Ja. Grücht überne ganz bestimmti Person.

Jenny: Was für ne bestimmti Person...?

Christine: ...wo hüt hie bi euch übernachtet het, Signore Pastellini.

Jenny: Dir wüsst...

- Christine:** Ja, ig weiss alles. Ig dänke, ig weiss sogar meh als dir!
- Jenny:** Meh als ig? Was de?
- Christine:** Tja, dass dä Maa, wo -
- Jenny:** Maa?
- Christine:** Wo hüt bi euch isch gsi.
- Jenny:** *(erleichtert)* Oh - ja – dä Maa! Es isch ä Maa bi mir gsi. Die ganzi Nacht. Hie im Schlafzimmer! Zäme mit mir! I lüge nit!
- Christine:** Nei, wieso söttet dir ou lüge?
- Jenny:** Äbe!
- Christine:** Äbe – und was dä Maa betrifft – Herr Fischer – gällit? E Kolleg vo mir isch ihm nachegange, wo är das Huus verlah het und het gseh, dass är sich heimlech mit öbber anderem het troffe.
- Jenny:** *(fassungslös)* Mit öbber - anderem?
- Christine:** *(nickt)* Es tuet mer Leid, wenn ig euchi Illusione zerschöre. Aber es isch ganz sicher, dass är euch nit treu isch.
- Jenny:** *(den Tränen nahe)* Oh, ig ha's gahnt! Nei, ig ha's gschpürt. Aber ig ha's nit wölle wahrha!
- Christine:** Ig ha übrigens Fotone vo ihm und – dere Frou.
- Jenny:** Frou...
- Christine:** *(holt ein paar Fotos hervor)* Ja, es isch e Frou. Das machts für euch wahrschinlech no schlimmer, als wennes e andere Maa wär...
- Jenny:** *(tonlos:)* Chuum...
- Christine:** D Wahrheit isch leider immer schmärzhaft. – Lueget, hie. *(zeigt die Fotos)*
- Jenny:** *(weist die Fotos mit einer Handbewegung ab)* Ig wott das nit gseh! – Es duet mer leid, aber ig muess – ig muess ds Bild tröchne! *(nimmt es von der Staffelei)*
- Christine:** Natürlech.

- Jenny:** Und ds Gäld kassiere drfür. (*bitter:*) Es wär dr letscht Betrag gsi, wo no gfählt het zu üsem Hüsli. Für üsi gmeinsami Zuekunft... (*greift sich umständlich den Fön*)
- Christine:** Tja, ig...
- Jenny:** Mersi vil mal, dass dir mir heit d Ouge uftah bevors z spät isch gsi! (*in die Küche ab*)
- Christine:** (*blickt auf ein Foto, ruft ihr nach*) Sie het euchi Ouge, Pastellini! Genau euchi Ouge. Uf das steit dä Typ also...
- René:** (*kommt aus dem Schlafzimmer, sieht CHRISTINE, vorsichtig:*) Jetz sit dir immer no da...
- Christine:** Ja. Guete Tag.
- René:** Tag. - Und dr Pastellini?
- Christine:** (*deutet auf die Küchentür*) Dert inne. Är het vil z tröchne.
- René:** Wahrschiinlech das Bild wo dert isch gschtande. Es isch no ganz füecht gsi.
- Christine:** Dir heit e gueti Beobachtigsgab!
- René:** Die bruchi für mi Bruef. Dr Pastellini brucht sicher ou no dr Heizlüfter. (*bückt sich danach*)
- Christine:** Wartet! – Was machet de dir brueflech? I Schäft inechlättere?
- René:** Das nit. Nit nume. Ig – ig bi Chammerjäger!
- Christine:** Aha, de sit dir hinter Ungeziefer här?
- René:** So cha me's ou säge...
- Christine:** Vielleicht schribi mau öbbis drüber.
- René:** Schribe?
- Christine:** (*reicht ihm ihre Karte*) Christine Lanz, vor Aemme-Zytig!
- René:** (*schnell*) Kener Fotone!
- Christine:** Wieso? Weit dir nit, dass ds Ungeziefer weiss wie dir usgseht?
- René:** Ig wott nit, dass dir schribet, dass ig hie bi gsi. Das geit niemer öbbis a, verstande?
- Christine:** So, so...

- René:** Es isch wägem... wägem Ruef vo däm Huus! D Bewohner würde sicher weniger Miete wölle zahle, wenn ds Grücht ufchunnt, dass es da Ungeziefer git!
- Christine:** De heit dir also no nüt gfunde?
- René:** Bis jtz no nit. (*fixiert sie*) Aber ig ha d Ouge offe! – Es duet mer leid, ig muess witermache. (*geht zur Küche*)
- Christine:** Natürlich. Weidmannsheil!
- René:** Äh, ja. Weidmannsdank. (*ab*)
- Christine:** (*schreibt in ihr Notizbüchlein*) „Kammerjäger im Künstlerhaus“ – Wes mit de andere Storys nüt wird, wärs wenigstens e Ersatz. (*blickt zum Schlafzimmer*) Aber irgendwie isch das alles dubios. Ig muess doch mal luege, öb dä „Kammerjäger“ da inne villedch öbbis ganz anders macht. (*Sie will losgehen, steht noch auf der Höhe der Wohnungstür*)
- Gregor:** (*öffnet die Badezimmertür, späht hinaus. Er sieht CHRISTINE nicht, denkt, die Luft sei rein, kommt in den Raum, schließt die Tür.*)
- Christine:** (*legt ihm von hinten die Hände auf die Schulter*) Ig ha nech!
- Gregor:** (*bekommt einen riesigen Schreck*) Aah!
- Christine:** (*ironisch*) So, Herr Fuchs, heit dir nech früsch gmacht?
- Gregor:** Ne-nei! – Das heisst früsch gmacht scho, aber ig heisse nit Fuchs.
- Christine:** Nit?
- Gregor:** Nei. ig – ig ha mi vori es bitzli tüscht.
- Christine:** Jo was, dir heit euch tüscht wo dir gseit heit, dass dir Frederick Fuchs heisset?
- Gregor:** Bitzli tüscht. Isch nit absichtlech gsi. Ha wahrschiinlech es Blackout gha.
- Christine:** So, so...
- Gregor:** Ja, wüsst'er, ig bi nämlech... ig bi Schouspieler.
- Christine:** Ah, ja...? Ig kenne mi eigentlech guet us mit Schouspieler. Aber vo dert kenn ig euch nit...

- Gregor:** (*windet sich*) Das verwunderet mi nüt, ig bi nämlech ou nume es bitzli Schouspieler...
- Christine:** Es bitzli?
- Gregor:** Ja. I dr Freiziit. Amateurtheater! Es Stück über Kunschtdiebe.
- Christine:** So, so... und wenn dir nume näbebi schouspileret, was sit dir de würtlech vo Bruef.
- Gregor:** Äh – Huuswart.
- Christine:** Huuswart?
- Gregor:** Ja. Und drum bin ig ou hie! (*blickt sich um, „inspiziert“ das Zimmer*) Wie das hie wieder usgseht. Und dä Gruch nach Farb! Das verminderet dr Wärt, wenn ig neu wott vermiete.
- Christine:** Und ig ha gmeint, dir wöllit es Bild mitnäh?
- Gregor:** Ja, genau, das wott ig ou. Wäge... wäge dr Mieti wo är mir no schuldet.
- Christine:** (*notiert das*) Aso de säget dir, dr Herr Pastellini heig finanzielli Schwirigkeite?
- Gregor:** Sägi das?
- Christine:** Ja aso, wenn är d Mieti nit zahlt...
- Gregor:** Oh, ja, richtig! Är - är schiebt sis Gäld äüä sire – sire heimleche Liebschaft zue.
- Christine:** (*notiert das schnell*) Das isch ja hochintressant.
- Gregor:** Ja, gället? (*zieht, um sich die Stirn abzutupfen, ein Stoff-Taschentuch aus der Innentasche seines Jacketts, dabei fällt seine Briefftasche heraus.*)
- Christine:** Oh, dir heit da öbbis verlore... (*hebt die Briefftasche auf*)
- Gregor:** (*reißt sie ihr aus der Hand*) Danke!
- Christine:** (*neugierig*) Dir heit aber es grosses Portemonnaie.
- Gregor:** Ja, ja, drmit ig's immer schnäll wieder finde.
- Christine:** Wieder finde?
- Gregor:** Ja, ja, ig – ig bruches, für – für d Wohnige z untersueche!
- Christine:** Ig chume nit nache...

- Gregor:** Ig schiesse's irgendwo häre, gseht'er... (*wirft die Brieftasche nach hinten links*) När suechis, und a dere Steu wo's glandet isch, inspizieri bsunders gründlech.
- Christine:** Aha...
- Gregor:** Stichprobeprüefig. Nach em Zuefallsprinzip. Früher hani ja es Hufiise gnoh, aber es isch eifach z vil kaputt gange.
- Christine:** Das gloubi...
- Gregor:** Ds Portemonnaie isch liechter. Es duet mer leid, ig muess es jetz sueche und dr Landeplatz – äh – inspiziere.
- Christine:** Machet nume... De inspizier ig mau das Zimmer da... (*geht ins Schlafzimmer*)
- Gregor:** Höchschi Zit, dass ig hie verschwinde! (*beginnt, nach der Brieftasche zu suchen.*) Wo isch es ächt? (*Steht vor dem Heizlüfter.*) Vielleicht da drunger? (*bückt sich, will ihn gerade berühren*)
- (*Es klopft an der Tür.*)
- Gregor:** (*erschrickt, richtet sich auf*)
- (*Es klopft erneut.*)
- Gregor:** (*atmet auf*) Margarete! (*geht zur Tür, öffnet*) Guet dass du – hä?
- Martha:** (*tritt resolut ein*) So, ändlech hanis gschafft!
- Gregor:** Was heit dir gschafft?
- Martha:** (*sieht sich um*) Euch z bsueche. Ig wohne sit letscht Wuche genau under euch, im Fufte, und ig ha eigentlech scho lang mal wölle cho ineschneie. Wenn me mit'ere Berühmtheit zäme ime Huus wohnt, wett me se ja ou lehre kenne, oder? Und die berühmte Bilder aluege! (*sie ist vor der Madonna stehen geblieben, streckt die Hand aus, wagt aber nicht, sie zu berühren, legt den Kopf an die Wand, um hinter das Bild zu spähen.*) Und woni jetz immer so vil Schritte ha ghört, da hani dänkt bi so vil Bsuech störis euch sicher nit, wenn ig ou no druze chume.
- Gregor:** Vil Schritte?
- Martha:** Das Huus isch sehr hällhörig.
- Gregor:** Was machet dir da?

Martha: Oh, ig ha ghört me söll Kunscht immer wieder us neue Blickwinkle betrachte.

Gregor: Ah ja?

Martha: Ig hätt ou gärn es Bild. Es Unikat! Eis für über ds Bett! Liideschaft sölls usstrahle! Chöit dir das?

Gregor: L- Liideschaft usstrahle?

Martha: Mir so es Bild male! Ig ha da ganz konkreti Vorstellige, wie's sött usgeh: So breit – und so höch. (*zeigt das jeweils mit den Armen*) Mit vil Rot, und...

Gregor: Äh, ig cha das nit...

Martha: Was ächt? Dir heit doch sicher chlei Zit drfür. Ig mache drfür d Wösch für nech. Das isch ja eh nüt fürne Künschtler. Nachberschaftshilf?

Gregor: Ig befürchte dir verstöht mi nit. Ig cha gar nit male!

Martha: Ig weiss, das gseht me doch ufe erscht Blick! Aber ig säges bestimmt nit witer!

Gregor: Dir verstöht mi immer no nit. Ig bi nit dr Pastellini!

Martha: Dir sit nit dr Pastellini?

Gregor: Nei, bin ig nit. Ou wenn das hie irgendwie alli meine!

Christine: (*kommt aus dem Schlafzimmer zurück*)

Martha: Wär sit dir de?

Gregor: Tja aso, ig...

Christine: Är isch dr Huusmeischer.

Martha: Dr Huusmeischer?

Gregor: (*fügt sich in die Rolle*) Ja.

Martha: So, ändlech gsehni euch mau! Euchi Frou vertröschtet mi ständig! Wüsst'er dass mini Heizig im WC nie richtig warm wird? Da gfrürt me sech im Fall ds Füdle ab!

Gregor: Ja, äh, das isch tragisch...

Martha: „Tragisch“ säget dir däm? Auso wenn die Dame nit hie wär, de würd ig euch mau klipp und klar flüschtere wie **ig** däm säge! (*winkt ab, wandert durchs Zimmer, sieht sich um.*)

- Christine:** Dr Herr Huusmeischer het jetz sicher Zit für euch. – Oder sit dir mit eure Inspäktion no nit fertig?
- Gregor:** No nit ganz...
- Christine:** Auso mi dünkts, dir verwiilet rächt lang i dere Wohnig.
- Gregor:** Tja aso, das isch e Sonderfall...
- Christine:** Schiint mer so...
- Martha:** *(hat etwas gefunden)* Wäm ghört das da hie?
- Gregor:** *(schnell)* Mir, mir! *(eilt zu ihr)*
- Martha:** Euch? *(bückt sich danach)*
- Gregor:** Ja, gäbet's!
- Martha:** *(kommt mit Jennys Reisetasche wieder hoch, greift hinein)* Frouechleider?
- Gregor:** *(in der Falle)* Äh, ja. *(Nimmt ihr die Tasche ab, entdeckt seine Brieftasche am Boden, hebt sie schnell auf.)* Und das ghört ou mir.
- Christine:** Die Sache ghöre euch?
- Gregor:** Äh ja.
- Martha:** *(hebt den BH in die Höhe, der obenauf liegt)* Ou d Unterwösch?
- Gregor:** *(nimmt ihr den BH wieder ab)* Ig - ig bi Modell gsi bim Pastellini. – Für das! *(Er deutet auf ein Bild. Es zeigt eine ganz merkwürdige Form.)*
- Martha:** I Frouechleider?
- Gregor:** *(zuckt mit den Schultern)* Är brucht das äbä für d Inspiration.
- Christine:** *(ungläubig)* Für das?
- Gregor:** *(versucht, die Haltung der Form mit dem Körper nachzuahmen)* Gseht'er...
- Martha:** Das gseht aber sehr unbequem us.
- Gregor:** Ja! Isch es ou. Ig ha mi nachdäm tagelang chum me chönne bewege. Aber was macht me nit alles für d Kunscht?
- Martha:** Irgendwie chunnt mir das alles scho sehr komisch vor.

- Christine:** Ja, ig findes ou sehr ominös.
- Gregor:** Ah, dir heit ds Gfüehl ig tüeng lüüge? (*fällt einen Entschluss*) Oh nei, mini Dame, ig bewiise's euch! (*zieht sein Jackett aus, lässt es auf den Boden fallen, knöpft das Hemd auf*)
- Martha:** Was machet dir da?
- Gregor:** (*schlüpft aus dem Hemd, lässt es fallen, öffnet die Hose*) E Lügner! Das lahn ig mir nit la gfalle! A mir isch alles ächt! (*zieht die Hose aus*)
- Christine:** Mir gloubes euch ou so!
- Gregor:** Ne-nei! Ig bewiise's euch jetz! (*zieht aus der Reisetasche Jennys Kleid, zieht es über, streicht sich durchs Haar, stellt sich in Positur*) Und, was säget dr jetz?
- Christine:** (*nach kurzer Pause, recht sprachlos*) Obskur...
- Martha:** (*ebenso*) So öbbis ähnelechs hani o grad wölle säge...
- Gregor:** Und jetz entschuldiget mi bitte! Ig muess no es Badzimmer inspiziere! (*ab ins Bad*)
- Martha:** (*zu CHRISTINE*) Chömet dir drus?
- Christine:** Nei. Das Chleid passt überhoup nit zu sine Haar!
- Martha:** Manne! Die hei halt vo söttige Sache kei Ahnig! (*packt GREGORs Sachen in die Reisetasche*)
- Christine:** Was machet dir da?
- Martha:** Ig cha's nit usstah, wenn alles e so unordentlech umeligt! - So, besser! (*macht die Tasche nicht zu, stellt sie ab, sieht sich um*) So, und wo isch jetz dr gross Künschtler?
- Christine:** Am Träne tröchne.
- Martha:** Jetz woni mau öbbis vome Maa wott... Dir, früecher isch das de ganz andersch gsi. Woni no jung und knackig bi gsi! Die Manne hei de gschpuuret! Ha nume müesse mit de Finger schnippe! (*sie schnippt mit den Fingern*) Und scho si sie da gsi!
- Thomas:** (*tritt auf das Fingerschnippen hin aus seinem Versteck. Die Frauen stehen so, dass sie ihn nicht bemerken. Er sieht sich mit abwesendem Gesichtsausdruck um.*)
- Christine:** Das tönt nach Zouberei!

Martha: Mi Sex-Appeal het ja ou öbbis magisches gha! – Aber hüt nähme mi d Manne gar nümme wahr...

Thomas: *(geht schwerfällig an der Wand entlang auf die Küche zu. Die Frauen nimmt er nicht wahr.)*

Christine: Dr Pastellini het ähnelechi Problem.

Martha: Beziehigsstress?

Christine: *(nickt)* Ig hoffe nume, är beruehiget sech gli, damit ig ändlech das Interview cha mache.

Martha: Was? Sit dir vo dr Press?

Christine: *(reicht ihr ihre Karte)* Christine Lanz, vor Aemme-Zytig.

Martha: Das gits ja nit! Wüsst'er was? Wenn dr Pastellini sowiso no hüület, de chömet doch eifach zu mir abe und mir tratsche chlei! Ig wohne grad im Stock undedra.

Christine: Das isch ja nätt vo euch, aber...

Martha: Wüsst'er, ig wohne zwar no nit lang hie, aber ig ha scho unheimlech vil über das ganze Quartier usegfunde. Ig wüsst sicher ei oder zwe Gschichte, wo für euch intressant wäre.

Christine: Ig weiss nit rächt...

Martha: Bim Metzger vore chunnt alts Filet is Hackfleisch! Und dr Neubau ir übernächste Strass isch praktisch nume mit Schwarzarbeit gmacht worde! Und das isch ersch dr Afang.

Christine: *(sehr aufmerksam geworden)* Los, göh mer!

Martha: *(öffnet die Wohnungstür, hantiert am Schloss herum)* Momänt. Ig legge nume hurtig dä Schnapper ume... so... de chumm ig... ig meine: De chömet **dir** nächhär ohni Problem wieder da ine.

Christine: Aha?

Martha: Eifach vo usse ufdrücke...

Christine: Guet. - Und dir? Chömet dir ou wieder? *(geht dabei an MARTHA vorbei auf den Flur ab)*

Martha: *(mit einem letzten Blick auf die „Madonna“)* Do chöit dir Gift druf näh!

ETC ETC